

Nach dem Startschuss für klimaneutrale Gase jetzt die nächste Hürde nehmen

Eine Halbzeitbilanz der 20. Legislaturperiode

Seit zwei Jahren regiert die Ampel-Koalition mit dem Anspruch „Mehr Fortschritt wagen“. Für die Transformation der Energieversorgung hat sich die Koalition einiges vorgenommen. H2vorOrt zieht Bilanz: Für den Einsatz klimaneutraler Gase wurden Grundlagen gelegt. Jetzt gilt es den gesetzlichen Rahmen zu vervollständigen. Dafür sollte der Transformationsprozess der Gasverteilnetze gestaltet werden, um das Klimaschutzpotential von Wasserstoff zeitnah nutzen zu können.

Im Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP nimmt Wasserstoff für die Umsetzung der Klimaziele und als wichtiger Faktor für den Wirtschaftsstandort Deutschland eine zentrale Rolle ein. Es ist ein erklärtes Ziel der Bundesregierung, Deutschland bis 2030 zum Leitmarkt für Wasserstofftechnologien zu entwickeln. Auch für die Wettbewerbsfähigkeit Europas im 21. Jahrhundert wird der Aufbau einer Energieinfrastruktur für Wasserstoff als eine wesentliche Säule gesehen.

Allen geopolitischen Turbulenzen zum Trotz, hat die Bundesregierung in zwei arbeitsreichen Jahren diese Ziele nicht aus den Augen verloren. Im Folgenden ziehen wir Bilanz und zeigen auf, wo bei der Verfügbarkeit von Wasserstoff, dem Infrastrukturaufbau, der Anwendung von Wasserstoff im Wärmemarkt und bei der Finanzierung der Transformation die Handlungsschwerpunkte im zweiten Teil der Legislaturperiode liegen sollten.

● ●	Noch nicht umgesetzt
● ●	Teilweise umgesetzt
● ●	Umgesetzt

VERFÜGBARKEIT VON WASSERSTOFF

Die Nationale Wasserstoffstrategie (NWS) der Bundesregierung ist die Grundlage der politischen Vorhaben für die zukünftige Ausgestaltung des Wasserstoffmarktes. Ihre Fortschreibung vom Juli 2023 legt nahe, den Markthochlauf von Wasserstoff, seinen Derivaten und Wasserstoffanwendungstechnologien deutlich zu beschleunigen und das Ambitionsniveau entlang der gesamten Wertschöpfungskette massiv zu steigern. Damit die in der NWS genannten Ziele umgesetzt werden können, bedarf es neben der Infrastruktur auch der Sicherstellung der ausreichenden Verfügbarkeit von Wasserstoff und seinen Derivaten. Die Bundesregierung beschloss mit der Fortschreibung der Wasserstoffstrategie das Ziel für heimische Elektrolysekapazitäten bis 2030 von 5 GW auf mindestens 10 GW zu erhöhen. Der restliche Bedarf soll durch Importe gedeckt werden.

●● Fortschreibung der Nationalen Wasserstoffstrategie

H2vorOrt begrüßt die Fortschreibung der NWS. In der Weiterentwicklung möchten wir insbesondere den Einbezug von blauem Wasserstoff und die notwendige, auch bereits im Wärmepanungsgesetz (WPG) und Gebäudeenergiegesetz (GEG) verankerte, Öffnung für den Wärmemarkt hervorheben. Hierzu hat die Bundesregierung in der NWS angekündigt, sich auf europäischer Ebene für eine gemeinsame Definition von blauem Wasserstoff einzusetzen.

Wir setzen uns dafür ein, dass die in der NWS angekündigten Maßnahmen und Instrumente zeitnah, pragmatisch und an europäische Vorgaben anschlussfähig umgesetzt werden, um die aktuelle Markt-Dynamik, beispielsweise beim Elektrolyseurausbau, nicht durch Regulierungslücken auszubremsten.

● ● Leitmarkt für Wasserstofftechnologien

H2vorOrt begrüßt das Ziel der Bundesregierung, dass Deutschland ein Leitmarkt für Wasserstofftechnologie werden soll. Allerdings sind für Innovationen entsprechende Förderungen langfristig zu gewährleisten und mit ausreichenden Ressourcen zu versehen. Um Technologien zu testen und zu optimieren, braucht es mutige Pilotprojekte. Aktuell lähmen der fehlende Rechtsrahmen sowie fehlende langfristige Investitionssicherheit finale Finanzierungsentscheidungen in wesentlichen Wasserstoff-Pilotprojekten in Deutschland sowie die Skalierung bereits bestehender Wasserstofftechnik.

● ● Bekenntnis zur Dekarbonisierung der Gasversorgung

Neben dem Aufbau der Infrastruktur und einer technologieoffenen Herangehensweise, ist es aus Sicht von H2vorOrt entscheidend, analog zum Strom ein Ziel für den Einsatz klimaneutraler Gase – zusammen mit einem Umsetzungspfad, wie zum Beispiel einer hochlaufenden Quotenregelung – einzuführen, um effektive Anreize für einen schnelleren Hochlauf zu fördern.

● ● Aufbau einer Import- und Transportinfrastruktur

Die Dringlichkeit des Ausbaus der Import- und Transportinfrastruktur wurde mit dem Krieg in der Ukraine und dadurch fehlenden Gaszulieferungen aus Russland bereits zu Beginn der Legislaturperiode sehr deutlich. Der hohe öffentliche Druck führte zu einer deutlich beschleunigten Genehmigung von mehreren LNG-Terminals. An diesem Tempo gilt es aus Sicht von H2vorOrt festzuhalten. Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass die geplanten LNG-Terminals schnellstmöglich auch für den Transport von Wasserstoff zur Verfügung stehen.

WASSERSTOFFINFRASTRUKTUR

Laut Koalitionsvertrag sind Strom- und Wasserstoffnetze das Rückgrat des Energiesystems der Zukunft. Die Bundesregierung hat sich zu Beginn der Legislaturperiode vorgenommen, die Planung der verschiedenen Netzinfrastrukturen zusammenzubringen und zu verschränken. Zudem sollen Wasserstoffinfrastrukturen ausgebaut werden. Hierbei ist es zwingend notwendig, die Expertise von Fernleitungs- und Verteilnetzbetreibern in die Infrastrukturplanung einzubeziehen.

● ● Wasserstoff-Kernnetz

H2vorOrt befürwortet, dass die Bundesregierung mit der EnWG-Novelle noch in diesem Jahr den rechtlichen Rahmen für den Aufbau eines Wasserstoff-Kernetzes schaffen will. Der nun vorliegende Plan fällt allerdings um 1.500 Kilometer kleiner aus als der ursprüngliche Entwurf und lässt wesentliche Industriecluster, beispielsweise am Hochrhein, im Raum Chemnitz und im Raum zwischen Stuttgart und München, außen vor. Diese Defizite bei der regionalen Ausgewogenheit der Wasserstoff-Kernnetz-Planung müssen korrigiert werden.

Damit Wasserstoff tatsächlich die Industriekunden erreicht, sind zudem zwingend die Verteilnetzbetreiber stärker in die Planung einzubinden. Dazu gehört eine entsprechende Repräsentation in der Arbeit der Koordinierungsstelle sowie weitere formalisierte Austauschformate und Rechte. Mit dem Start in die zweite Phase der Netzplanung mit einem NEP Gas/H2 sollten zudem die Finanzierungsgrundsätze auch für die am Kernnetz anschließenden Wasserstoffverteilnetze übertragen werden.

● ● Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren

Anfang November 2023 wurde der Bund-Länder-Pakt für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung beschlossen. Aus Sicht der Mitglieder von H2vorOrt ist es richtig und wichtig, dass sich die Bundesregierung diesem Thema angenommen hat. Für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft ist ein schneller Zubau erneuerbarer Energiekapazitäten elementar, um den Import von Wasserstoff mit heimischer Erzeugung zu ergänzen. Die 100 beschlossenen Maßnahmen müssen daher mit Priorität in der zweiten Hälfte der Legislatur umgesetzt werden.

ANWENDUNG VON WASSERSTOFF IM WÄRMEMARKT

Wenn die Grundlagen gelegt sind, geht es darum die Anwendung von Wasserstoff zu intensivieren. Laut Bundesregierung sollen alle Sektoren gleichermaßen Zugang zum Wasserstoffmarkt erhalten. Ein wichtiger Fokus lag in der ersten Hälfte ihrer Amtszeit auf dem Einsatz im Wärmemarkt.

● ● Gebäudeenergiegesetz (GEG)

Es ist aus Sicht der H2vorOrt-Partner richtig, dass das GEG, neben Wärmepumpen und Solarthermie, Wasserstoff und Biomethan als klimaneutrale Alternative zur Öl- oder Gasheizung aufnimmt. Besonders wichtig war aus Sicht von H2vorOrt die Verzahnung des Gebäudeenergiegesetzes mit der kommunalen Wärmeplanung und, dass Wasserstoff vom Gesetzgeber erstmals als Erfüllungsoption für den Wärmesektor gesehen wird. Allerdings sind die Vorgaben für Wasserstoff- und Biomethanversorgung zu detailliert geregelt, um praxisnah zu sein. H2vorOrt sieht hierin einen wichtigen Ansatzpunkt für weitere Verbesserungen des Gesetzes.

●● Kommunale Wärmeplanung

H2vorOrt begrüßt, dass die Bundesregierung mit dem WPG die Transformation der Wärmeversorgung in die Hand der kommunalen Akteure gibt und damit der Vielfalt der Versorgungsstrukturen Rechnung trägt. Für die zukünftige Planung wäre es aus unserer Sicht bedeutend, den Gasnetzgebietstransformationsplan (GTP) von H2vorOrt neben anderen Infrastrukturplänen als ein weiteres standardisiertes Planungsinstrument in die Wärmeplanung einzubeziehen.

Der von 48 H2vorOrt-Mitgliedern gemeinsam erarbeitete GTP ermöglicht einheitliche Branchenstandards bei der Transformation der Gasinfrastruktur. Unter Berücksichtigung der Wasserstoffbedarfe der einzelnen Kunden, der Erzeugungs- und Importpotenziale sowie des Ausbaus des Wasserstoff-Kernetzes können mithilfe des GTP die notwendigen Stellschrauben ermittelt werden, um die Dekarbonisierung der Gasverteilnetze zu realisieren. Damit stellt der GTP die notwendigen Erkenntnisse bereit, die für eine technologieoffene Ausgestaltung der kommunalen Wärmeplanung unabdingbar sind.

FINANZIERUNG DER TRANSFORMATION

Für die Transformation der Energieinfrastrukturen und insbesondere den Aufbau einer deutschlandweiten Wasserstoffversorgung ist ein langfristiger und verlässlicher Finanzierungsrahmen unerlässlich. So sieht die NWS beispielsweise vor, den Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur über Netzentgelte zu finanzieren und den Hochlauf von grünem Wasserstoff finanziell zu fördern.

●● Transformationsfinanzierung für Wasserstoff

Die notwendigen Regelungen, die eine Umrüstung und die darauffolgende Nutzung der Gasverteilnetze mit klimaneutralem Wasserstoff ermöglichen, wurden noch nicht geschaffen. Das im Koalitionsvertrag angelegte Ziel, diesbezüglich keine Investitionsstopps zu verursachen, wurde verfehlt. Hier sollte der volle im Kontext der EU-Regelungen mögliche Rahmen ausgeschöpft werden, um einer gemeinschaftlichen Regulierung von Gas und Wasserstoff möglichst nahe zu kommen.

FAZIT

Bis zur Halbzeit der Bundesregierung wurden bereits grundlegende Vorhaben auf den Weg gebracht, um den Wasserstoff-Hochlauf zu starten. Daran gilt es in der zweiten Hälfte anzuknüpfen und das Tempo aufzunehmen! Das Wasserstoff-Kernetz ist zentral für die Umsetzung der in der NWS geplanten Vorhaben. Damit es tatsächlich alle relevanten Verbrauchszentren in Deutschland erreicht, ist es allerdings entscheidend, dass Verteilnetzbetreiber als zukünftige Wasserstoffnetzbetreiber stärker als bisher und in formalisierter Form in die Planung einbezogen werden. Der von den Mitgliedern von H2vorOrt entwickelte Gasnetzgebietstransformationsplan bietet das lokale Pendant für die zentrale Kernetzplanung, für die Umsetzung der Transformation in Wärmeplänen vor Ort sowie für Industriestrukturen. Dieses Potenzial sollte die Bundesregierung in der zweiten Hälfte der Legislatur nutzen. Wir stehen als Partner bereit, um die Transformation unseres Energiesystems voranzubringen und Wasserstoff über die Gasverteilnetze für alle nutzbar zu machen.